



hänssler
CLASSIC

JOHANN SEBASTIAN BACH HORN CONCERTOS

RADEK BABORÁK
BERLINER BAROCK SOLISTEN

JOHANN SEBASTIAN BACH (1685 – 1750)

HORNKONZERTE

Konzert für Horn, Streicher und B.c. Es-Dur (Rekonstruktion nach BWV 169, 49 und 1053)

1. I (Allegro) 8'16
2. II Siciliano 5'25
3. II Allegro 6'52

Konzert für Horn, Streicher und B.c. d-moll (Rekonstruktion nach BWV 1059R und BWV 35. Mittelsatz „Adagio“ aus dem Konzert für Oboe, Streicher und B.c. d-moll von A. Marcello, für Cembalo ca 1712 bearbeitet und mit Verzierungen versehen von J. S. Bach BWV 974)

4. I Allegro 6'08
5. II Adagio 3'57
6. III Presto 4'03

Konzert für Horn, Streicher und B.c. B-Dur (Rekonstruktion nach Konzert für Oboe d' amore, Streicher und B.c. A-Dur BWV 1055R)

7. I (Allegro) 4'25
8. II Larghetto 5'51
9. III Allegro ma non tanto 4'33

Gesamtspielzeit: 49'37

Radek Baborák, Horn Berliner Barock Solisten



Liebe Musikfreunde,

Johann Sebastian Bach hat für Waldhorn weder ein Konzert noch ein Solo-Stück komponiert. Natürlich hat er hier und da einige wunderbare Partien für Horn geschrieben – das Brandenburgische Konzert Nr. 1, in der h-Moll-Messe und auch in ein paar wenigen Kantaten. Ich wollte mich aber seinem musikalischen Kosmos noch weiter annähern. Vor ungefähr 20 Jahren habe ich angefangen, die Cello-Suiten auf dem Horn zu spielen und sie sehr behutsam angefasst. Es war die erste Herausforderung und hornistische Begegnung mit dem großen Meister.

Am Anfang dachte ich mir: „Um Gottes Willen, so viele Noten...!“ Aber die Freude und die Euphorie, wenn man es geschafft hat, ist riesig! Später habe ich seine anderen Werke bearbeitet und z. B. nach F und in andere Tonarten transponiert: Sonaten für Cembalo oder Teile aus den Violin-Sonaten, -Partiten, Choralvorspiele mit Orgel, verschiedene Fugen mit Hornensembles. Und schließlich dann die drei hier aufgenommenen Konzerte.

Es ist sicher, dass J. S. Bach sowie andere bedeutende Komponisten in enger Verbindung mit den Instrumentenherstellern standen. Hat er vielleicht gehäht, wie es mit Ventilhörnern oder Trompeten weitergeht?

Hat er sich auch Gedanken über zukünftige Instrumentationen gemacht?

Wir wissen, wie einige seiner Noten aussehen. Keine Information über Instrumente, keine Tempo-

oder Dynamikangaben. Ich denke, er musste sich sicher gewesen sein, dass seine Musik überleben und nach seinem Tod lebendig bleiben wird. Dass die Ausdruckstärke und Emotion seiner Musik nicht verlorengehen kann. Es gibt hier und da nur Sopran, Alt, Tenor, Bass oder eine Orgelregistrierung, alte und neue Instrumente. Wir haben es mit ganz unterschiedlichen Klangfarben zu tun, aber das Wichtigste bleibt: Es spielt keine große Rolle, ob wir auf Barockrepliken spielen oder ein modernes Instrumentarium benutzen, Bach war uns immer mehrere Schritte voraus. Ich hoffe, der Klang des Horns wirkt nicht hinderlich, sondern unterstützend.

Unsere neueste Aufnahme mit den Berliner Barock Solisten war ein Experiment. Wie wird es klingen und was wird es überhaupt bringen? Die Konzerte sind so berühmt und tausendmal gespielt worden und es gibt so viele unterschiedliche Interpretationsmöglichkeiten. Eines ist klar: Wir, die Musiker des 21. Jahrhunderts, pflegen einen ausgewogenen Barock-Stil. Die romantischen Zeiten sind leider vorbei. Man versucht möglichst authentisch und „baroquetreu“ zu bleiben.

Ich bin trotzdem fest davon überzeugt, dass wir die Freiheit haben, das Bach'sche Schaffen zu variieren, um weiter nach anderen Wegen suchen zu können.

Ich wünsche Euch viel Vergnügen beim Zuhören,

Radek Baborák

Prag, Februar 2021

„Man kann sich Bach auf vielerlei Art nähern“ – Hornkonzerte mit Radek Baborák

Stellen wir uns einmal folgende Szene vor: Ein musikbegeisterter venezianischer Kaufmann besucht auf einer Geschäftsreise in den 1730er-Jahren Leipzig. Nach erfolgreichen Verhandlungen laden ihn seine ortsansässigen Partner zum Konzert im Zimmermannschen Kaffeehaus ein. Im Saal des Etablissements tritt regelmäßig Thomas-kantor Johann Sebastian mit seinem Collegium musicum auf. Auf dem Programm dieses Abends steht unter anderem ein Konzert für vier Cembali und Streicher mit Bach selbst, vermutlich seinen älteren Söhnen und evtl. einem seiner Schüler an den Soloinstrumenten. Als das Stück erklingt, horcht der Gast aus Venedig überrascht auf. Das kennt er doch aus seiner Heimatstadt, allerdings als Konzert für vier Violinen und Streicher aus dem Zyklus *L'estro armonico* seines Landmanns Antonio Vivaldi. Bach hat das Konzert sowie vieles andere in Bewunderung für den Kollegen aus der Lagunenstadt für seinen Gebrauch arrangiert.

Auch war es zu Bachs Zeiten gängige Praxis, eigene Kompositionen im Parodieverfahren wiederzuverwenden. So wird bei ihm etwa aus „Jauchzet, frohlocket“, dem Eingangschor des *Weihnachtsoratoriums*, „Tönet, ihr Pauken“ in einer Huldigungskantate für die sächsische Kurfürstin. Die in ihrer heutigen Form überlieferten Konzerte wie etwa die für ein bis vier Cembali gehen zumeist auf Werke zurück, die Bach in seinen

Jahren als Kapellmeister in Köthen (1717 – 1723) für Melodieinstrumente geschrieben hat. Diese „Originalversionen“ gelten jedoch als verloren. Seit Langem gibt es immer wieder Bemühungen das Verlorene zu rekonstruieren.

Vor diesem Hintergrund und in Ermangelung von Hornkonzerten aus der Feder Bachs war für einen Hornisten vom Rang Radek Baboráks die Idee reizvoll, nach Stücken zu forschen, die für seine Zwecke geeignet sind. Dabei kommt ihm zugute, dass er auch als Arrangeur schon jahrzehntelange Erfahrung hat, und zwar durch alle Epochen der Musikgeschichte bis hin zu Musik unserer Zeit. Das Schaffen Johann Sebastian Bachs spielte für ihn schon immer eine besondere Rolle. So hat er für sein Instrument in Verbindung mit unterschiedlichsten Besetzungen die *Goldberg-Variationen*, die Cellosuiten, die Sonaten für Viola da gamba und anderes mehr bearbeitet und zur Aufführung gebracht.

Die Musiker der Berliner Barock Solisten, die größtenteils Mitglieder der Berliner Philharmoniker sind, kennt Radek Baborák sehr gut aus der Zeit als er von 2003 bis 2010 Solohornist des Orchesters war. „Daher war die Aufnahme mit den Berliner Barock Solisten gar kein so außergewöhnliches Projekt“, sagt Radek Baborák, „aber es war ein Traum von mir mit diesem Ensemble, das ja moderne Instrumente verwendet, etwas von Bach zu spielen. Vor circa acht Jahren haben wir gemeinsam ein Programm mit Werken von Telemann und

Zelenka gespielt. Das war eine spannende Zeit. Was mir an den Kollegen besonders gefallen hat, war, bei aller Konzentration beim gemeinsamen Musizieren, eine gewisse Lockerheit: Zwar an der historischen Aufführungspraxis orientiert, aber nicht mit dieser Dogmatik, wie man sie von einigen Spezialensembles her kennt.“

Um seinen Traum wahr werden zu lassen, und bestens mit dem Werk Bachs vertraut, machte sich Radek Baborák auf die Suche im Schaffen des Komponisten. Dazu bemerkt er: „Ich bin kein Musikwissenschaftler, sondern in erster Linie Musiker. Wenn mir etwas gefällt, verwende ich es für meine Belange. Wenn das Material stark ist – und das ist es bei Bach immer – ist es unwichtig, auf welchem Instrumentarium man es spielt. Egal ob auf dem Cembalo, der Orgel, mit Streichern, mit Chor, es wird immer gut sein.“

Fündig wurde Baborák bei den schon erwähnten Konzerten Bachs, wo dieser als Arrangeur eigener Werke auftritt. Das erste Konzert dieser Einspielung ist als Cembalokonzert BWV 1053 überliefert. Für dieses Konzert griff der Komponist auf ein mutmaßliches Bratschenkonzert in Es-Dur aus der Köthener Zeit zurück. Die Rekonstruktion dieses Konzerts wiederum entdeckte Baborák und erzählt dazu: „Ich spielte sehr viel aus Bratschennoten. Das ist für Hornisten sehr leicht. Wir müssten nicht einmal den Bratschenschlüssel lernen, wir transponieren einfach. Vor etwa zehn Jahren fand ich bei Bärenreiter dieses Bratschenkonzert – in

Es-Dur! Und ich dachte mir: Das ist doch genau etwas für Horn. Und so ist, „doppelt rekonstruiert“, aus dem Konzert ein Hornkonzert geworden.“

Auch beim B-Dur-Konzert griff Radek Baborák auf die Rekonstruktion eines Konzerts zurück, aus dem bei Bach einst das Cembalokonzert BWV 1055 hervorging. Für die Bachforschung spricht vieles dafür (z. B. Tonart und Tonumfang), dass es sich um ein Konzert für Oboe d'amore in A-Dur handelte.

Beim Konzert in d-Moll liegt der Fall etwas anders. Zwar ist unter der BWV-Nummer 1059 ein weiteres Cembalokonzert angezeigt, jedoch bricht die Niederschrift bereits nach neun Takten ab. Aus diesen neun Takten geht hervor, dass Bach zwei Instrumentalsätze aus der Kantate „Geist und Seele“ BWV 35 zur Vorlage ausersehen hatte. Die Kantate ist zweiteilig, und zu Beginn jedes Teils steht eine Sinfonia mit konzertierender Orgel. Aus diesen beiden Stücken hat Radek Baborák die Ecksätze für das dritte Konzert abgeleitet. Der Mittelsatz wiederum geht auf ein Oboenkonzert des Venezianers Alessandro Marcello zurück, dessen Adagio hier in der Version für Horn erklingt. Gleichwohl gibt es auch bei Marcellos Oboenkonzert eine Verbindung zu Bach. Unter der BWV-Nummer 974 gehört es zum Kanon der Bearbeitungen italienischer Concerti, die der Komponist in seiner Zeit als Hoforganist in Weimar (1708 – 1717) für Solo-Cembalo transkribierte und mit reichen Verzierungen versah.

Beim Einrichten des Soloparts stand Radek Baborák vor der Herausforderung, die Fülle der Noten in Bachs Konzerten in eine auf dem Horn spielbare Form zu bringen, ohne dass die Substanz der Musik darunter leidet. „Es gibt kein Vorbild, an dem ich mich hätte orientieren können. Das macht auch den experimentellen Charakter dieser Produktion aus. Wenn man die Noten anschaut und es mit Telemann oder Mozart vergleicht, hat ein Konzertsatz von Bach ungefähr 2000 Noten, bei Mozart sind es ein paar Hundert. Das ist ein enormer Unterschied. Bachs Stücke sind eben nicht für Horn geschrieben. Die Phrasen sind sehr lang, was auch physisch eine enorme Herausforderung darstellt. Ich musste viel üben, um das Ergebnis zu erreichen, welches ich mir vorgestellt hatte.“

Die Ensemblebegleitung blieb in allen drei Konzerten nahezu unberührt – zu 99 Prozent sagt der Musiker. Daher möchte er auch nicht von Bearbeitung oder Arrangement sprechen: „Arrangement oder Bearbeitung klingt nach etwas Kreativem. Das ist es in unserem Fall aber nicht. Wir haben transponiert, und an ganz wenigen Stellen mussten wir aus spieltechnischen Gründen behutsam angleichen.“

Auf die Frage, ob er sich eine Fortsetzung des Projekts vorstellen könnte, antwortet Radek Baborák: „Mit Bach bin ich noch lange nicht fertig. Was ich bei Bach finde, finde ich im gängigen Hornrepertoire nicht. Er ist eine unendliche Quelle von Ideen.“

Gerhard Forck

Radek Baborák

Der Hornist und Dirigent RADEK BABORÁK gehört zu den herausragenden Persönlichkeiten der klassischen Musikszene. Seit Beginn seiner Solokarriere vor 30 Jahren, begeistert er das Publikum mit seinen außergewöhnlichen musikalischen Darbietungen in den wichtigsten Kulturzentren weltweit. Er hat mit vielen namhaften Dirigenten zusammengearbeitet – u.a. Daniel Barenboim, Seiji Ozawa, Sir Simon Rattle, Neeme Järvi, James Levine, Vladimir Ashkenazy, James de Priest und Marek Janowski.

Baborák ist regelmäßiger Gast bei renommierten Festivals wie den Salzburger Osterfestspielen, Mozart Woche Salzburg, dem Maggio Musicale Fiorentino, dem Pacific Music Festival, dem White Nights Festival St. Petersburg, dem Chamber Music Garden Suntory Hall, dem International Music Festival Utrecht, Julian Rachlin and Friends Dubrovnik, dem Jerusalem Chamber Music Festival, dem Smetanas Litomyšl und dem Prager Frühling Festival. Seine Konzerte wurden von Fernseh – und Radiostationen ausgestrahlt u.a. von Euro Arts, BR, ARD, NHK, CT, RTVE. Seine zahlreichen CD Einspielungen sind bei EMI, Supraphon, Exton, Naxos, Arte Nova, Artesmon und Animal Music erschienen.

Radek Baborák begann sein Laufbahn als Dirigenten im Jahre 2010, nachdem er an der Hamu Prag studierte und Privat bei Maestro Ozawa Unterricht erhielt.

Danach gründete er die Czech Sinfonietta und dirigierte u.a. in Tschechien – Radio Orchestra Prag, Prager Symphoniker, Prager Philharmonie, National Opera Prag sowie in Europa und Asien, vor allem in Japan. Nach der erfolgreichen Konzertserie mit Yamagata Symphony Orchestra wurde er Principal Guest Conductor ernannt.

Seit Sommer 2021 ist er Musikdirektor der West Bohemian Symphony Orchestra in Marienbad und Intendant vom Musikfestival „Lebendes Grenzland“ und Mozart Fest Prag.

In der Zeit vom 2003 bis 2010 hatte Baborák den Posten des ersten Solohornisten bei den Berliner Philharmonikern inne. Bei mehreren Konzerten mit diesem Orchester ist er auch als Solist aufgetreten – u.a. unter Leitung von Sir Simon Rattle und mit dem Tenor Ian Bostridge (Britten – Serenade für Tenor, Horn und Streicher), unter Leitung von Daniel Barenboim beim Europa Konzert im Prager Ständetheater (Mozart, Konzert in D-Dur) und in der Berliner Philharmonie (Schumann, Konzertstück für vier Hörner) sowie unter Leitung von Dmitri Kitajenko (Glière, Konzert in B-Dur).

Das Eröffnungskonzert der Olympischen Spiele in Nagano war der Beginn seiner langfristigen Zusammenarbeit mit Maestro Seiji Ozawa. Baborák wurde Mitglied des Saito Kinen Orchestra und des Mito Chamber Orchestra und gibt regelmäßig Konzerte mit ihnen in Japan, USA und Europa. Mit ihrem Chefdirigenten Maestro Ozawa hat Baborák alle Mozart Hornkonzerte und die Sinfonia

Concertante (Sony) aufgenommen. Mit dem Mito Chamber Orchestra tritt Baborák oft gleichzeitig als Solist und Dirigent auf (u.a. dirigierte er Werke von Haydn, Rosetti, Hosokawa, Mozart, Britten, Ibert u.w.). Während einer Europa-Tournee mit dem Mito Chamber Orchestra (2008) wurde Baborák gebeten, für den erkrankten Seiji Ozawa einzuspringern. Mit dem Erfolg dieser Konzerte wurde auch seine Karriere als Dirigent etabliert.

Als Solist gastierte Radek Baborák mit den Wiener Philharmonikern, Berliner Philharmonikern, den Münchner Philharmonikern, dem Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin, dem RSB Berlin, den Bamberger Symphonikern, der Bach-Akademie Stuttgart, den Berliner Barock Solisten, dem Orchester National de Lyon, dem Orchester de la Suisse Romande, dem Philharmonique de Strasbourg, dem Finnish Radio Orchestra Helsinki, dem St. Petersburg Philharmonic, dem Moskau Philharmonic, dem Royal Philharmonic Orchestra London, dem Tonkünstler-Orchester Wien, dem Mozarteum Salzburg, dem Franz Liszt Kammerorchester, dem Mito Chamber Orchestra, dem Saito Kinen Orchestra, dem RTVE Orchester Madrid, dem Arthur Rubinstein Philharmonie Lodz u.w.

Besonders beliebt ist Baborák in Japan. Seit 1994 gastiert er dort regelmäßig und spielt mit dem NHK Symphony Orchestra Tokyo, dem Tokyo Metropolitan, dem Yomiuri Nippon Symphony

Orchestra, dem Tokyo Philharmonic Orchestra, dem New Japan Philharmonic, der Osaka Symphony Orchestra in wichtigen Konzertsälen wie Suntory Hall, Tokyo Bunka Kaikan, Osaka Symphony Hall, Trifony Hall, Sapporo Concert Hall, Kitara und Kioi Hall.

Innerhalb von 10 Jahren hat Baborák mehr als 20 CDs für das japanische Label Octavia Records (Exton, Cryston) eingespielt – u.a. Werke von J.S. Bach, die zehntausende Zuschauer erreichten. Die CD des Baborák Ensembles wurde mit dem Preis der Japanischen Kritik ausgezeichnet. Die Einspielung der Bearbeitung der Werke von Anton Bruckner (Bruckner in Cathedral I and II) mit dem Tschechischen Horn Ensemble und dem Organisten Aleš Bárta unter Leitung von Miloš Bok, wurde hoch gelobt. Neben anderen Einspielungen sind noch zu erwähnen: Baborák Recital mit der Pianistin Yoko Kikuchi (Beethoven und Französische Musik), mit der Harfenistin Naoko Yoshino (Réve) und Solo-CDs (Baborák Plays Etüden – The New Dimension), Symphonien von Mozart und Haydn (Prager, Die Uhr, Der Mittag, Symphonie g-Moll) und die Hornkonzerte mit der Tschechischen Sinfonietta, die Baborák gleichzeitig auch dirigiert.

Ein wesentlicher Bestandteil des Musiklebens von Radek Baborák ist die Kammermusik. Er gründete und ist künstlerischer Leiter mehrerer Ensembles: dem Baborák Ensemble (Horn + Streichquartett, mit Möglichkeit um weitere Instrumente zu erweitern); dem Tschechischen Horn Ensemble,

mit dem Baborák die 300 Jahre alte Tradition des Hornspiels in den böhmischen Ländern weiter pflegt; dem Streicher Ensemble Prager Kammerolisten, dessen Gründung im Jahr 1960 mit Václav Neumann verbunden ist. Er ist Mitglied des Afflatus Quintetts, das den ersten Preis beim ARD Wettbewerb 1997 gewonnen hat. Baborák spielt Recital Konzerte mit der Pianistin Yoko Kikuchi – der Gewinnerin des Mozart-Wettbewerbs in Salzburg, mit dem Organisten Aleš Bárta und der Harfenistin Jana Boušková. Er ist Mitglied des Pierre Boulez Ensemble und arbeitet mit den Berliner Barock Solisten zusammen.

Als passionierter Kammermusiker ist er regelmäßig eingeladen, mit herausragenden Musiker-Kollegen zu musizieren – u.a. mit den Pianisten Yefim Bronfman, Andras Schiff, Daniel Barenboim, Marta Argerich, Denis Kozhukhin, Rudolf Buchbinder, Gerhard Oppitz; den Geigern Julian Rachlin, Janine Jansen, Guy Braunstein, Daishin Kashimoto, Lorenz Nasturica, Boris Brovtsyn; dem Cellisten Julian Steckel, dem Flötisten Emmanuel Pahud, den Oboisten Albrecht Mayer, Francois Leleux; den Sängern Ian Bostridge, Thomas Quasthoff und Waltraud Mayer.

Radek Baborák ist auch als Pädagoge tätig. Er war Dozent an der Fondazione Arturo Toscanini in Parma und hält eine Gastprofessur an der TOHO Universität Tokyo sowie an der Escuela Superior de Música Reina Sofia und unterrichtet an der Musikakademie in Prag und Barenboim – Said

Academy Berlin. Die Förderung des musikalischen Nachwuchs liegt Baborák am Herzen. Grosses Engagement gilt dabei dem Horn Fest Prag und MenArt Akademie für junge Studenten.

Radek Baborák wurde in Pardubice im Jahre 1976 in eine musikalische Familie hineingeboren. Im Alter von acht Jahren begann er das Horn bei Prof. Karel Křenek zu spielen. Unter dessen Führung wurde er der Gesamtsieger des Prager Rundfunkwettbewerbs Concertino Praga, erhielt den dritten Preis beim Wettbewerb des Prager Frühling Festivals, den ersten Preis beim Wettbewerb für Interpreten zeitgenössischer Musik und wurde Preisträger des Grand Prix UNESCO.

Von 1990 bis 1994 setzte er sein Studium am Prager Konservatorium bei Prof. Bedřich Tylšar fort. Während seines Studiums hat Baborák mehrere internationale Wettbewerbe gewonnen – Genf (1993), Markneukirchen (1994) und ARD in München (1994). Im Jahre 1995 wurde er mit dem Grammy Award Classic und dem Davidoff Preis ausgezeichnet.

Im Alter von achtzehn Jahren wurde Baborák Solohornist der Tschechischen Philharmonie. Die Stelle wurde ihm ohne Probispiel angeboten, was sehr außergewöhnlich ist. Er behielt diesen Posten für zwei Jahre. In den Jahren 1996-2000 war er Solohornist bei den Münchner Philharmonikern. Im Jahr 2001 unterzeichnete er einen Exklusivvertrag für 2 Saisons bei den Bamberger

Symphonikern. Die Solohornposition bei den Berliner Philharmonikern, die Baborák von 2003 bis 2010 innehatte, war das letzte Kapitel seiner Karriere als Orchestermusiker.

Berliner Barock Solisten

Violine I: Martin Funda, Dorian Xhoxhi, Hande Küden, Helena Ottenlips

Violine II: Raimar Orlovsky, Anna Luisa Mehlin, Christoph Streuli

Viola: Walter Küssner, Matthew Hunter

Violoncello: Kristin v. d. Goltz, Joan Bachs

Violone: Ulrich Wolff

Cembalo: Raphael Alpermann

Die **Berliner Barock Solisten** wurden 1995 von Rainer Kussmaul, Raimar Orlovsky, weiteren Mitgliedern der Berliner Philharmoniker sowie führenden Musikern der Alte-Musik-Szene mit dem Ziel gegründet, die Musik des 17. und 18. Jahrhunderts mit modernen Instrumenten auf künstlerisch höchstem Niveau aufzuführen. Die bewusste Entscheidung für das Spiel auf modernen oder modernisierten alten Instrumenten steht dabei der Annäherung an eine „historische“ Aufführungspraxis keinesfalls entgegen. Art und Größe der Besetzung variieren mit Rücksicht auf die Werke der jeweiligen Konzertprogramme.

Mit Rainer Kussmaul (1946 – 2017) hatte das Ensemble seit seiner Gründung bis ins Jahr 2010 hinein einen besonders auf dem Gebiet der Barockmusik international erfahrenen Solisten als künstlerischen Leiter.

Seit 2010 legten die Berliner Barock Solisten die künstlerische Leitung von Projekt zu Projekt in unterschiedliche Hände: So sind Bernhard Forck, Daniel Gaede, Frank Peter Zimmermann, Gottfried von der Goltz, Daniel Hope, Daishin Kashimoto, Willi Zimmermann und Daniel Sepec bereits an der Spitze des Ensembles aufgetreten.

Einen Schwerpunkt bildet dabei das Engagement für zu Unrecht vergessene Werke – insbesondere Georg Philipp Telemanns – sowie für Kompositionen unbekannter alter Meister.

Zu den Gästen des Ensembles zählten bzw. zählen so namhafte Sängerinnen und Sänger wie Christine Schäfer, Anna Prohaska, Dorothea Röschmann, Christiane Oelze, Sandrine Piau, Sybilla Rubens, Bernarda Fink, Genia Kühmeier, Thomas Quasthoff, Mark Padmore und Michael Schade; Bläsolisten wie etwa Emmanuel Pahud, Jacques Zoon, Albrecht Mayer, Jonathan Kelly, Maurice Steger, Michala Petri, Radek Baborák und Reinhold Friedrich, die Cembalisten/Pianisten Andreas Staier, Christine Schornsheim und Kristian Bezuidenhout sowie der „Jahrhundertgeiger“ Frank Peter Zimmermann.

Als Moderatoren bzw. Sprecher fungierten Christian Ehring (heute-show) sowie die Schauspieler Burghard Klaußner und Armin Müller-Stahl.

Im Dezember 2014 traten die Barock Solisten erstmals unter der Leitung eines Dirigenten auf: Zum Ausklang des CPhE Bach Jahres wurden Sinfonien und Konzerte unter der Leitung von Reinhard Goebel im Großen Saal der Berliner Philharmonie gespielt. Das Konzert wurde von SONY mitgeschnitten und erschien im November 2015 als „live-CD“.

Im Herbst 2017 kamen die sechs Brandenburgischen Konzerte von JS Bach unter der Leitung von Reinhard Goebel und unter Mitwirkung namhafter Solisten wie z.B. Reinhold Friedrich, Radek Baborak sowie Nils Mönkemeyer als Studio-Produktion hinzu, ebenso bei SONY-Classics erschienen, die als „Einspielung des Jahres“ mit dem „**Opus-Klassik-Preis 2018**“ ausgezeichnet wurde.

Fachpresse und das internationale Publikum nahmen diese Neu-Produktion der „Brandenburgischen“ so überschwänglich auf, dass die Barock Solisten im Anschluss an eine fulminante Europa-Tournee Reinhard Goebel im Mai 2018 zu ihrem neuen künstlerischen Leiter ernannten.

Dokumentiert ist das Wirken des Ensembles durch weitere zahlreiche CD-Aufnahmen, deren Außerordentlichkeit auch die Fachkritik erkennen durfte. So erhielten die Berliner Barock Solisten für ihre

Einspielung zahlreiche weitere Auszeichnungen, u.a. 2005 auch den **Grammy Award**.

Im Mai 2019 wurde den Barock Solisten der **International Classical Music Award 2019** für eine Einspielung mit Bachs Violinkonzerten mit Frank-Peter Zimmermann verliehen.

Das Ensemble arbeitete mit allen großen Labels (EMI, Deutsche Grammophon, SONY) zusammen; seit 2017 sind die Barocksolisten eng mit dem Label hänssler CLASSIC verbunden.

www.berlinerbarocksolisten.de





JOHANN SEBASTIAN BACH (1685 – 1750)

HORN CONCERTOS

Concerto for horn, strings and b.c. in E flat major

(Reconstruction from BWV 169, 49 and 1053)

1. I (Allegro) 8'16
2. II Siciliano 5'25
3. II Allegro 6'52

Concerto for horn, strings and b.c. in D minor

(Reconstruction from BWV 1059R and BWV 35. Middle movement Adagio from the Concerto for oboe, strings and b.c. in D minor by A. Marcello, arranged for harpsichord c. 1712 and provided with ornaments by J. S. Bach BWV 974)

4. I Allegro 6'08
5. II Adagio 3'57
6. III Presto 4'03

Concerto for horn, strings and b.c. in B flat major

(Reconstruction from the Concerto for oboe d'amore, strings and b.c. in A major BWV 1055R)

7. I (Allegro) 4'25
8. II Larghetto 5'51
9. III Allegro ma non tanto 4'33

Total time: 49'37

Radek Baborák, horn
Berliner Barock Solisten



Dear lovers of music,

Johann Sebastian Bach never composed a concerto or solo piece for the waldhorn. Here and there, it is true, he wrote some wonderful passages for the valveless horn of his day – in the Brandenburg Concerto no.1, the Mass in B minor and just a few of his cantatas. For my part, I was keen to get closer still to his musical cosmos. Some 20 years ago, I began to play his cello suites on the horn and I handled them very carefully. It was the first hurdle to clear and my first encounter as a hornist with the great master.

When I began, I thought: "For Heaven's sake, so many notes ...!" But the delight and the euphoria, when you have cracked it, is simply huge! Later I arranged other works of his and transposed them to F and other keys: sonatas for harpsichord and parts of his sonatas and partitas for violin, chorale preludes for organ, various fugues with horn ensembles. And finally the three concertos recorded here.

We know that J. S. Bach and other leading composers worked closely together with instrument builders. Had he foreseen how valved horns or trumpeters might handle his works?

Did he give any thought to possible future instrumentation?

We know how some of his scores look. No information on instruments, no indications of tempo or dynamics. I think he must have been sure his

music would survive and live on after his death, that it would keep its expressiveness and emotion. Here and there we find Soprano, Alto, Tenor, Bass. Or an organ registration, old and new instruments. We encounter very different timbres, but the most important thing is: it makes very little difference whether we play on Baroque replicas or modern instruments, Bach was always several steps ahead of us. I hope the sound of the horn will help, not hinder, appreciation of his music.

Our latest recording with the Berlin Baroque Soloists was an experiment. How would it sound and what would it do for us? The concertos are so famous and so often played, and there are so many different ways of reading them. One thing is clear: we, the musicians of the 21st century, are cultivating a balanced Baroque style. The palmy days of the Romantic era are sadly long gone. The desire is to be as authentic and "true to the Baroque" as possible.

I am nonetheless firmly convinced that we have the freedom to vary Bach's creations, in order to open up new approaches to them.

Wishing you every listening pleasure,

Radek Baborák
Prague, February 2021

“You can approach Bach in many different ways” – horn concertos with Radek Baborák

Imagine the following scene: A music-loving Venetian merchant visits Leipzig on business in the 1730s. Once the deal is done, his business contacts in the city invite him to a concert in Zimmermann’s Coffee House, where Thomaskantor Johann Sebastian regularly performs with his Collegium musicum. The evening’s programme includes a Concerto for four harpsichords and strings with Bach himself, probably his grown-up sons and maybe one of his pupils on the solo instruments. When the work begins, the visitor from Venice is taken by surprise. This is music he knows from his native city, albeit as a Concerto for four violins and strings from the cycle *L’estro armonico* by his countryman Antonio Vivaldi. Bach has arranged the concerto and much else out of admiration for the Venetian maestro.

In any case, it was normal in Bach’s day to set one’s own compositions to new texts. For instance, the opening chorus of the *Christmas Oratorio*, “Jauchzet, frohlocket” (rejoice, be glad), is recycled as “Tönet, ihr Pauken” (sound forth, ye drums) in a celebratory cantata for the Electress of Saxony. The concertos that have been handed down to us, such as the one for one to four harpsichords, generally derive from works that Bach wrote for melody instruments when he was Kapellmeister in Cöthen (1717-1723). These “originals” are considered lost. Attempts have long been made to

reconstruct them in their original form.

Against this background, and in the absence of concertos expressly written by Bach for the horn, a hornist of the calibre of Radek Baborák was understandably attracted to the idea of seeking out pieces suitable for his instrument. It was to his advantage that he could call upon decades of experience as an arranger, having worked with all eras of music history up to the present day. The oeuvre of Johann Sebastian Bach had a special place in his affections. He wrote arrangements for his instrument of such works as the *Goldberg Variations*, the cello suites and the sonatas for viola da gamba, and performed them solo or in a wide variety of ensembles.

The musicians of the Berlin Baroque Soloists, who for the most part are members of the Berlin Philharmonic, are well known to Radek Baborák from his time as solo horn player of the orchestra from 2003 to 2010. “That is why the recording with the Berlin Baroque Soloists was not such an unusual project,” says Radek Baborák, “but it was a dream of mine to play something by Bach with this ensemble, which plays modern instruments. Some eight years ago, we played together in a programme of works by Telemann and Zelenka. That was a thrilling time. What particularly appealed to me about my colleagues was that for all their concentration on the work in hand, they still had a relaxed approach. They were orientated towards historical performance practice, but

without the dogmatic rigour that one sometimes finds in specialist ensembles.”

To make his dream come true, and drawing on his encyclopaedic knowledge of Bach, Radek Baborák trawled the composer’s works. He comments: “I am not a musicologist, in the first place I am a musician. When I find something I like, I use it for my purposes. If the material is robust – and it always is with Bach – it doesn’t matter what you play it on: the harpsichord, the organ, with strings, with choir, it will always sound good.”

Baborák found what he was looking for in the Bach concertos already mentioned, where Bach arranges his own works. The first concerto on this recording has been handed down to us as the Concerto for harpsichord BWV 1053. For this concerto, the composer is likely to have adapted a viola concerto in E flat major from his days in Cöthen. Baborák tells the story of how he discovered the reconstruction of this concerto: “I play a great deal from music for viola. Horn players find that very easy. We don’t even need to learn the viola clef, we simply transpose. About ten years ago, I found this viola concerto – in E flat major! – in the Bärenreiter catalogue. I thought: That is just what I need for the horn. And so this concerto, ‘doubly reconstructed’, has turned into a horn concerto.”

The B flat major Concerto was another case where Radek Baborák reconstructed a concerto that was the source of Bach’s Concerto for harpsichord BWV 1055. Bach researchers see substantial evi-

dence (e.g. key signature and range) of an original concerto for oboe d’amore in A major.

The Concerto in D minor required a somewhat different approach. The catalogue number BWV 1059 refers to another harpsichord concerto, but the copy breaks off after nine bars. These nine bars indicate that Bach took two instrumental movements from the Cantata *Geist und Seele* BWV 35 as his model. The cantata is in two parts, and each part begins with a Sinfonia and concertante organ. Radek Baborák has drawn upon these two parts for the outer movements of this third concerto. The central movement originates in an oboe concerto by the Venetian composer Alessandro Marcello, whose Adagio is to be heard here in a version for horn. At the same time, Marcello’s Oboe Concerto has a link of its own to Bach. Catalogue number BWV 974 places it in the canon of Italian concerto arrangements that the composer transcribed for solo harpsichord during his years as court organist in Weimar (1708-1717), embellishing them with rich ornamentation.

When preparing the solo part, Radek Baborák faced the challenge of reducing the sheer volume of notes in Bach’s concertos to a form playable on the horn, without impairing the substance of the music. “There is no model that I could have applied. That is what gives this recording its experimental character. If you look at the score and compare it with Telemann or Mozart, a concerto movement by Bach has about 2000 notes, one by

Mozart a few hundred. That is a vast difference. Bach's pieces are simply not written for horn. The phrases are very long, which represents a formidable physical challenge if nothing else. I had to do a lot of practice to rise to the level I had set myself."

The ensemble accompaniment remained practically unaltered in all three concertos – 99 per cent, says the soloist. For that reason, he declines to describe them as adaptations or arrangements: "Arrangement or adaptation implies something creative. That is not the case here. We have transposed, and at just a few points we have had to sensitively modify the score to make it more readily playable."

Asked whether he can imagine a sequel to this album, Radek Baborák replies: "Bach will keep me occupied for a long time yet. What I find in Bach, I fail to find in the established repertoire for horn. Bach is an inexhaustible source of ideas."

Gerhard Forck

Radek Baborák

The horn player and conductor RADEK BABORÁK is one of the leading personalities on the classical music scene. Ever since the beginning of his solo career 30 years ago, he has won the hearts of audiences with his outstanding musical achievements in the world's most important cultural venues. He has worked with many noted conductors, among them Daniel Barenboim, Seiji Ozawa, Sir Simon Rattle, Neeme Järvi, James Levine, Vladimir Ashkenazy, James de Priest and Marek Janowski. Baborák is a frequent guest at celebrated festivals such as the Salzburg Easter Festival, Mozart Week Salzburg, Maggio Musicale Fiorentino, the Pacific Music Festival, the White Nights Festival St. Petersburg, the Chamber Music Garden Suntory Hall, the International Music Festival Utrecht, Julian Rachlin and Friends Dubrovnik, the Jerusalem Chamber Music Festival, Smetanas Litomyšl and the Prague Spring Festival. His concerts are broadcast by TV and radio stations including Euro Arts, BR, ARD, NHK, CT, RTVE. He has made many CD recordings, released by EMI, Supraphon, Exton, Naxos, Arte Nova, Artesmon and Animal Music.

Radek Baborák began his conducting career in 2010, after studies at HAMU Academy of Performing Arts in Prague and privately with maestro Ozawa.

He then founded the Czech Sinfonietta, conducting in Czechia such orchestras as Radio Orchestra Prague, Prague Symphony, Prague Philharmon-

ic, National Opera Prague, and further afield in Europe and Asia, particularly in Japan. After his successful concert series with the Yamagata Symphony Orchestra, he was appointed its Principal Guest Conductor.

With effect from the summer of 2021, he is Director of Music for the West Bohemia Symphony Orchestra in Mariánské Lázně (Marienbad) and Intendant of the "Lebendes Grenzland – Živé pohraničí" festival – celebrating the culture of the Bavaria-Bohemia border region – and Prague's Mozart Festival.

From 2003 to 2010, Baborák held the post of principal horn at the Berlin Philharmonic. He also performed as a soloist with the orchestra at a number of concerts, notably under the direction of Sir Simon Rattle and with tenor Ian Bostridge (Britten – Serenade for tenor, horn and strings), with Daniel Barenboim on the rostrum at the Europe Concert in the Prague Estate Theatre (Mozart, Concerto in D major) and in the Berlin Philharmonie (Schumann, Konzertstück for four horns) and with conductor Dmitri Kitayenko (Grieg, Concerto in B flat major op. 91).

The opening concert of the 1998 Winter Olympics in Nagano marked the beginning of a long-term collaboration with maestro Seiji Ozawa. Baborák was made a member of the Saito Kinen Orchestra and the Mito Chamber Orchestra, and regularly gives concerts with them in Japan, the USA and Europe. With their chief conductor Seiji

Ozawa, Baborák recorded the complete set of Mozart horn concertos and the Sinfonia Concertante (Sony), and as a soloist/conductor he has performed compositions by Haydn, Rosetti, Hosokawa, Mozart, Britten and others. When on a European tour with the Mito Chamber Orchestra, Baborák was asked by members of the orchestra to step in for the indisposed Seiji Ozawa and thus his career as conductor was launched.

Radek Baborák has made guest appearances as a soloist with the Vienna Philharmonic, Berlin Philharmonic, Munich Philharmonic, Bavarian Radio Symphony Orchestra, Deutsches Symphonie-Orchester Berlin, RSB Berlin, Bamberg Symphony, Bach Akademie Stuttgart, Berlin Baroque Soloists, Orchestra national de Lyon, Orchestre de la Suisse Romande, Philharmonique de Strasbourg, Finnish Radio Orchestra Helsinki, St. Petersburg Philharmonic, Moscow Philharmonic, Royal Philharmonic Orchestra London, Tonkünstler Orchestra Vienna, Mozarteum Salzburg, Franz Liszt Chamber Orchestra, Mito Chamber Orchestra, Saito Kinen Orchestra, RTVE Orchestra Madrid, the Arthur Rubinstein Lodz Philharmonic and many more.

Baborák is especially popular in Japan. He has regularly toured there since 1994, playing with the NHK Symphony Orchestra Tokyo, the Tokyo Metropolitan, the Yomiuri Nippon Symphony Orchestra, Tokyo Philharmonic Orchestra, New Japan Philharmonic and Osaka Symphony Orchestra in many prominent venues including Suntory Hall,

Tokyo Bunka Kaikan, Osaka Symphony Hall, Trifony Hall, Sapporo Concert Hall, Kitara and Kioi Hall.

Over a period of ten years, Baborák has recorded more than twenty CDs for the Japanese label Octavia Records (Exton, Cryston), among them albums of music by J.S. Bach, which reached tens of thousands of listeners. The Baborák Ensemble CD received the Japanese Critics' Prize. A recording that featured arrangements of Anton Bruckner's compositions (Bruckner in Cathedral I and II), recorded with the Czech Horn Ensemble and organist Aleš Bárta under the direction of Miloš Bok, was warmly praised. Among other releases are: Baborák recitals with pianist Yoko Kikuchi (Beethoven and French music), with harpist Nako Yoshino (Duo de Reve) and solo CDs (Baborák Plays Etudes – The New Dimension), Mozart and Haydn symphonies (Prague, Clock, Noon, Symphony in G minor) and horn concertos with the Czech Sinfonietta, which Baborák also conducts.

An essential part of Radek Baborák's musical life is chamber music. He is the founder and Artistic Director of several ensembles: the Baborák Ensemble (horn and string quartet, with the option of adding other instruments); the Czech Horn Ensemble, in which Baborák maintains the 300-year-old tradition of horn playing in Bohemia; and the string ensemble Prague Chamber Soloists, whose founding in 1960 is linked with Václav Neumann. He is a member of the Afflatus Quintet, which won first prize at the 1997 ARD Competition in

Munich. Baborák plays in recitals with the pianist Yoko Kukuchi – winner of the Mozart Competition in Salzburg – and with organist Aleš Bárta and harpist Jana Boušková. He is a member of the Pierre Boulez Ensemble and works closely with the Berlin Baroque Soloists.

As an enthusiastic chamber musician he is regularly invited to play with outstanding fellow-musicians, including the pianists Yefim Bronfman, Sir András Schiff, Daniel Barenboim, Marta Argerich, Denis Kozhukhin, Rudolf Buchbinder, Gerhard Oppitz; violinists Julian Rachlin, Janine Jansen, Guy Braunstein, Daishin Kashimoto, Lorenz Nasturica, Boris Brovtsyn; the cellist Julian Steckel, flautist Emmanuel Pahud, oboe players Albrecht Mayer and François Leleux; singers Ian Bostridge, Thomas Quasthoff and Waltraud Mayer.

Radek Baborák is also active as a teacher and educator, having been a senior lecturer at the Fondazione Arturo Toscanini in Parma and holding the position of guest professor at TOHO University in Tokyo and at Escuela Superior de Música Reina Sofia in Madrid; he also teaches at the Academy of Music in Prague and at the Barenboim-Said Academy in Berlin. The new generation of musicians is a cause dear to the heart of Radek Baborák. He is also strongly committed to the Prague Horn Festival and the MenArt Academy for young students.

Radek Baborák was born into a musical family in Pardubice in 1976. At the age of eight he began learning the horn with Prof. Karel Křenek. Under

his guidance, he became the overall winner of the Prague Radio Competition Concertino Praga, received third prize at the Prague Spring Festival competition, won first prize in the Competition for Exponents of Contemporary Music and was made Grand Prix UNESCO laureate.

Between 1990 and 1994 he continued his studies at the Prague Conservatoire in the class of Prof. Bedřich Tyllšar. While still studying, Baborák won several international competitions – in Geneva (1993), Markneukirchen (1994) and the 1994 ARD Competition in Munich. In 1995 he won the Grammy Classical Award and the Davidoff Prize.

At the age of eighteen Baborák was appointed principal horn with the Czech Philharmonic. The position was awarded him without audition, a rare event; he remained in the post for two years. From 1996 to 2000, he was principal horn with the Munich Philharmonic, and in 2001 he signed an exclusive contract for two seasons with the Bamberg Symphony. Baborák's post as solo horn player with the Berlin Philharmonic from 2003 to 2010 represents the last chapter of his career as an orchestra player.

Translation: Janet and Michael Berridge, Berlin

Berliner Barock Solisten

Violin I: Martin Funda, Dorian Xhoxhi, Hande Küden, Helena Ottenlips

Violin II: Raimar Orlovsky, Anna Luisa Mehlin, Christoph Streuli

Viola: Walter Küssner, Matthew Hunter

Violoncello: Kristin v. d. Goltz, Joan Bachs

Violone: Ulrich Wolff

Harpichord: Raphael Alpermann

The **Berlin Baroque Soloists** ensemble was founded in 1995 by Rainer Kussmaul, Raimar Orlovsky, and other members of the Berlin Philharmonic, alongside early music specialists. Their aim was to present high-level performances of early music on modern instruments. This concept does not contradict the idea of historical performance practice. The size of the ensemble varies according to the requirements of each programme. Rainer Kussmaul (1946-2017), with his established international experience and great expertise in Baroque music, led the ensemble until 2010. Since then, the Berlin Baroque Soloists have appointed leaders according to each individual project: Bernhard Forck, Daniel Gaede, Frank Peter Zimmermann, Gottfried von der Goltz, Daniel Hope, Daishin Kashimoto, Willi Zimmermann and Daniel Sepec are among those who have appeared at the head of the ensemble over

the past decade. The group focuses on unjustly forgotten masterpieces, especially those by Georg Philipp Telemann and lesser known composers. The ensemble performs with renowned singers such as Christine Schäfer, Anna Prohaska, Dorothea Röschmann, Christiane Oelze, Sandrine Piau, Sybilla Rubens, Bernarda Fink, Genia Kühmeier, Thomas Quasthoff, Mark Padmore and Michael Schade; wind soloists such as Emmanuel Pahud, Jacques Zoon, Albrecht Mayer, Jonathan Kelly, Maurice Steger, Michala Petri, Radek Baborák, and Reinhold Friedrich; harpsichordists and pianists Andreas Staier, Christine Schornsheim and Kristian Bezuidenhout, as well as once-in-a-lifetime violinist Frank Peter Zimmermann. Prominent German TV celebrities and actors such as Christian Ehring, Burghart Klaussner and Armin Müller-Stahl have joined them for concerts as presenters or narrators too. In December 2014, the Berlin Baroque Soloists gave their first performance with a conductor, in which early music specialist Reinhard Goebel directed a C.P.E. Bach Jubilee Concert at the Berlin Philharmonie featuring symphonies and concertos by Bach's famous son. The concert was recorded by Sony and released in November 2015 as a live CD.

In autumn 2017 their next recording for Sony Classics, this time in a studio, featured J.S. Bach's Brandenburg Concertos, once again conducted by Reinhard Goebel, together with well known

soloists such as Reinhold Friedrich, Radek Baborák and Nils Mönkemeyer. They were rewarded with the 2018 Opus Klassik prize in the category "Recording of the Year".

The critical and international audience response to this new recording of the Brandenburg Concertos was so euphoric that on a subsequent – highly successful – tour of Europe, the Baroque Soloists appointed Reinhard Goebel in May 2018 as their new Artistic Director.

The ensemble's work is well documented on numerous CD recordings, all highly acclaimed by the trade press. The musicians are the recipients of numerous music awards over the years, including a Grammy in 2005.

In May 2019 the Baroque Soloists received the International Classical Music Award 2019 for their recording of Bach's Violin Concertos together with Frank-Peter Zimmermann.

In the past, the group has worked with various record labels, including EMI, Deutsche Grammophon and SONY; since 2017 they now work closely with the label hänssler CLASSIC.

www.berlinerbarocksolisten.de

Also available



HC19031



HC19081

Projektidee & Management Berliner Barock Solisten:

Raimar Orlovsky

Recording:

October 17-19, 2020, Blackbird Music Studio, Berlin-Charlottenburg

Recording Producer: Günter Hänssler

Sound Engineer: Michael Ungerer

Recording Engineer: Christian Cerny

Post Production: Christian Cerny

Einführungstext / Programme Notes: Gerhard Forck

Übersetzung / Translation: Janet & Michael Berridge, Berlin

Photos: Tereza z Darle (Radek Baborák)

Graphic Arts: SPIESZDESIGN

© & © 2021 by Profil Medien GmbH

D - 73765 Neuhausen

info@haensslerprofil.de

www.haensslerprofil.de

HC21000

